

# **Postsaisonale Bevölkerungsbefragungen zur Grippe 2014–2022**

**Schlussbericht  
im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG**

Juni 2022

**Auftraggeber:**

Bundesamt für Gesundheit BAG  
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit  
Sektion Epidemiologie  
Schwarzenburgstrasse 157  
3003 Bern

**Auftragnehmer:**

Demo SCOPE AG  
Klusenstrasse 17  
6043 Adligenswil

**Autor:**

Dominik Fröhli  
Leiter Sozialforschung Demo SCOPE AG

## Management Summary

Im Jahr 2022 wurde im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG zum neunten Mal eine Befragung zum Thema Grippeimpfung und Grippeprävention durchgeführt. Im Fokus der Befragung stehen dabei die Kernzielgruppen «Personen mit Tätigkeit im Gesundheitswesen», «Personen mit chronischen Krankheiten», «Personen ab 65 Jahren» sowie seit 2017 «Personen mit regelmässigem direkten Kontakt mit älteren Personen ab 65 Jahren, chronisch Kranken, Pflegebedürftigen, Schwangeren oder Säuglingen». Neben den jeweils aktuellen Ergebnissen interessieren dabei auch der Längsschnittvergleich und entsprechende Veränderungen sowie eine detailliertere Betrachtung der Ergebnisse auf Ebene von Segmenten. Zu berücksichtigen ist des Weiteren die im Frühjahr 2020 ausgebrochene COVID-19-Pandemie und deren Einfluss auf die Themen Grippeimpfung und Grippeprävention.

Der Anteil grippeerkrankter Personen in den Kernzielgruppen (= laborbestätigte Influenza) hat in den Grippesaisons 2020/2021 und 2021/2022 gegenüber den vorangegangenen Jahren stark abgenommen und betrug in der Grippesaison 2020/2021 ein Prozent und in der darauffolgenden Grippesaison 2021/2022 drei Prozent. Des Weiteren waren auch die Verdachtsfälle ohne Laborbestätigung in den beiden zurückliegenden Grippesaisons gering (2021: 5%, 2022: 9%). Der Anteil laborbestätigter Infektionen mit dem seit 2020 grassierenden COVID-19-Virus stieg im gleichen Zeitraum von 7 Prozent (Saison 2020/2021) auf 20 Prozent (Saison 2021/2022).

Unabhängig vom Rückgang der Grippeinfektionen bei den relevanten Kernzielgruppen stieg der Anteil Personen, die sich jeweils im vergangenen Herbst/Winter gegen die Grippe impfen liessen zwischen den Befragungen 2020 und 2021 von 17 Prozent auf 22 Prozent an. Dieser Wert blieb auch 2022 gleich hoch. Seit dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie angestiegen ist zudem auch die prospektive Absicht, sich (regelmässig) gegen Grippe impfen zu lassen. Betrug dieser Anteil 2019 noch 21 Prozent, stieg er 2020 auf 26 Prozent, reduzierte sich im Jahr 2021 auf 22 Prozent und beträgt im aktuellen Jahr 24 Prozent.

Die wichtigsten Gründe 2022 für die Grippeimpfung sind der eigene Schutz vor der Grippe (31%) sowie die Impfgewohnheit (25%). Dabei handelt es sich um ähnliche Werte wie in den Vorjahren. Personen, die auf eine Grippeimpfung verzichteten (2022: 78%) nennen am häufigsten als Grund dafür, dass dies aufgrund der Gesundheit nicht notwendig sei (31%) und, dass sie selbst nie an der Grippe erkrankten (18%). Ebenfalls oft genannt wurde mit 16 Prozent der Grund, dass die erfolgte Impfung gegen COVID-19 ausreiche.

Die Unterstützungsangebote für die jährliche Impfung erhielten in den letzten beiden Jahren mehrheitlich weniger Zuspruch im Vergleich zum Jahr 2020. Im aktuellen Jahr 2022 am meisten Zuspruch erhielt die Möglichkeit, sich ohne Voranmeldung in der Apotheke gegen Grippe impfen zu lassen (45%). Immerhin 22 Prozent Zuspruch erhält das Angebot einer digitalen Erinnerung (z.B. per E-Mail, SMS oder WhatsApp).

Gemäss Selbsteinschätzung hat der persönliche Informationsstand zum Thema Grippeprävention in den Jahren 2021 und 2022 insbesondere gegenüber dem Jahr 2020 abgenommen, wenngleich er durchschnittlich immer noch als «eher gut» bewertet werden kann. Dies schlägt sich jedoch nicht direkt im Wissen um Personengruppen nieder, denen eine Grippeimpfung empfohlen wird. Diesbezüglich gibt es jährlich geringe Veränderungen. Im aktuellen Jahr am präsentesten sind ältere Menschen (ohne genaue Angabe zur Altersgrenze) mit 54 Prozent sowie chronisch Kranke (48%). Das Wissen um weiteren Personengruppen ist insgesamt beschränkt.

## Einführung

Jährlich werden gemäss des Überwachungssystems Sentinella zwischen 112'000 und 275'000 Personen wegen Grippe oder grippeähnlichen Erkrankungen behandelt. Die Grippeimpfung ist dabei eine zentrale präventive Massnahme um die Krankheitslast der saisonalen Grippe zu senken. Im Fokus stehen dabei insbesondere folgende Personengruppen mit erhöhtem Komplikationsrisiko, denen eine jährliche Grippeimpfung empfohlen wird:

- Personen ab 65 Jahren
- Schwangere Frauen und Frauen, die in den letzten 4 Wochen entbunden haben
- Frühgeborene ab 6 Monaten für die ersten zwei Winter
- Personen mit chronischen Krankheiten
- Personen, die in der Familie oder im Rahmen ihrer privaten oder beruflichen Tätigkeiten regelmässigen Kontakt zu den oben genannten Personengruppen haben

Aus diesem Grund verantwortet das Bundesamt für Gesundheit BAG seit dem Jahr 2001 mehrere nationale Kampagnen zur Grippeprävention mit dem Ziel, einerseits die Grippe als Gesundheitsproblem kontinuierlich bekannt zu machen und andererseits die Grippeimpfungsrate, insbesondere in den spezifischen Zielgruppen, zu erhöhen. In den Jahren 2000 bis 2008 sowie seit 2014 lässt das BAG jährlich durch DemoSCOPE eine postsaisonale Telefonbefragung der Schweizer Wohnbevölkerung durchführen.

Die letzten Befragungstage der Durchführung der Bevölkerungsbefragung 2020 fielen mit den durch den Bundesrat verfügten Massnahmen infolge des Ausbruchs des Coronavirus (COVID-19) zusammen. Während der Durchführung der Befragung 2021 waren verschiedene Massnahmen zur Pandemiebekämpfung aktiv. Die Aufhebung der letzten Massnahmen der Covid-19-Verordnung (Isolationspflicht für infizierte Personen, Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr und in Gesundheitseinrichtungen) und der Übergang von der besonderen in die normale Lage per 1. April 2022 erfolgte während der Befragungsphase der postsaisonalen Bevölkerungsbefragung 2022, die vom 14. März bis 5. April 2022 dauerte. Im Zuge der Vorbereitungsarbeiten der Befragungen 2021 und 2022 wurde Bezug genommen auf die COVID-19-Pandemie, in dem einzelne Fragen und Antworten im Fragebogen entsprechend ergänzt und angepasst wurden.

Der vorliegende Bericht behandelt die seit 2014 jährlich durchgeführten postsaisonalen Bevölkerungsbefragungen zur Grippe. Im Fokus stehen dabei Vergleiche zwischen den Kernzielgruppen und den diesbezüglich vorliegenden Resultaten der jährlichen Erhebungen (wo möglich im Längsschnittvergleich). Der Betrachtungszeitraum basiert auf mehreren Mandaten, welche DemoSCOPE im Auftrag des BAG durchgeführt hat. Damit einher gehen Anpassungen am methodischen Vorgehen sowie am inhaltlichen Aufbau der jährlichen Fragebögen. Entsprechend können nicht alle Themen seit 2014 verglichen werden, da gewisse Fragestellungen erst im Laufe späterer Erhebungswellen aufgenommen wurden. Des Weiteren wurden die zu berücksichtigenden Kernzielgruppen seit 2017 um die Personengruppe, die regelmässig in direktem Kontakt zu Risikogruppen stehen, erweitert und die Stichprobengrösse in den Messungen 2017 und 2018 jeweils erhöht.

## Methodik

Die Grundgesamtheit der Befragungen stellt die sprachassimierte Schweizer Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren dar. Dabei stehen die nachfolgend aufgeführten Kernzielgruppen im Fokus:

- 1) Personen mit Tätigkeit im Gesundheitswesen
- 2) Personen mit chronischen Krankheiten<sup>1</sup>
- 3) Personen ab 65 Jahren
- 4) Personen mit regelmässigem direkten Kontakt mit älteren Personen ab 65 Jahren, chronisch Kranken, Pflegebedürftigen, Schwangeren oder Säuglingen (seit der Befragung 2017)

Die Kernzielgruppen lassen sich nicht trennscharf und klar voneinander abgrenzen, weshalb jeweils eine Zuordnung entlang priorisierter Quoten erfolgte. An den Befragungen teilnehmen konnten jeweils nur Personen, welche mindestens einer dieser Kernzielgruppen angehören.

Die Befragung wurde jeweils telefonisch (CATI), ab 2017 mittels des so genannten Dual-Frame-Ansatzes durchgeführt. Hierbei werden Festnetztelefonnummern (Anteil: ca. 80%) mit zufällig generierten Mobiltelefonnummern (Anteil: ca. 20%) kombiniert, was in Zeiten eines namhaften Anteils an «Mobile-Only-Haushalten» eine höhere Qualität hinsichtlich Repräsentativität der Ergebnisse ermöglicht. Der nachfolgenden Tabelle ist der Stichprobenumfang im Total sowie je Kernzielgruppe der Befragungen seit 2014 zu entnehmen (effektiv realisierte Anzahl Interviews).

**Tab. 1** Anzahl realisierter Interviews im Total und nach Kernzielgruppe (2014–2022)

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
<b>Total</b>	2'000	2'001	2'000	2'669	3'605	3'604	3'605	3'601	3'600
<b>Gesundheitswesen</b>	697	688	598	522	680	719	588	514	514
<b>Chronisch Kranke</b>	641	645	724	583	758	823	758	899	1'020
<b>Alter 65+</b>	662	668	678	616	744	753	799	926	988
<b>Direkter Kontakt</b>	-	-	-	948	1'423	1'309	1'460	1'262	1'078

Im Zuge der Datenauswertung wurde das für den Dual-Frame-Ansatz notwendige Gewichtungungsverfahren aufgrund der zwei potenziellen Auswahlrahmen (Festnetz- und Mobiltelefonnummern) entsprechend berücksichtigt. Des Weiteren wurde die Stichprobe entlang der effektiven Verteilung zwischen den Landesteilen (deutsch-, französisch- und italienischsprachige Schweiz) auf Basis aktueller Zahlen des Bundesamts für Statistik BFS gewichtet.

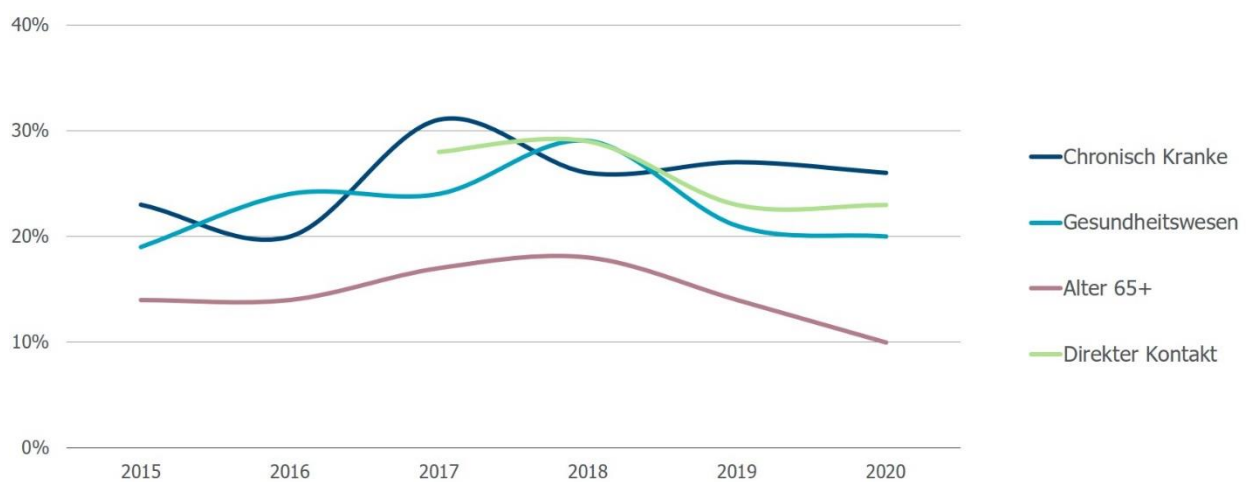
<sup>1</sup> Als chronische Krankheiten gelten chronische Herzerkrankungen, Lungen- und Atemwegserkrankungen (inkl. Asthma), Diabetes/Zuckerkrankheit, Immunschwäche oder Krebs sowie andere chronische Krankheiten (z.B. Nieren-, Leber- oder Milzerkrankung, starkes Übergewicht (BMI > 40), neurologische Erkrankungen (Parkinson, Hirnschlag).

## Resultate

### Grippeerkrankungen in den Jahren 2021 und 2022 stark rückläufig

Gemäss Selbstauskunft der Auskunftspersonen in den befragten Kernzielgruppen zeigt sich seit Beginn der regelmässigen Durchführung der postsaisonalen Bevölkerungsbefragung zur Grippe, dass der Anteil an Grippe erkrankter Personen in Abhängigkeit der Stärke der jeweiligen Grippe-welle von Jahr zu Jahr variierte (vgl. Abb. 1). Den geringsten Anteil an Grippeerkrankungen im Zeitraum von 2015 bis 2020 hatten dabei jeweils Personen im Alter 65+ mit dem tiefsten Anteil von 10 Prozent (2020) und dem höchsten Anteil von 18 Prozent (2018).

**Abb. 1** Anteil Grippeerkrankter in Grippesaison nach Kernzielgruppe (2015 bis 2020)



Basis: Alle Befragten

Im relevanten Messzeitraum (2015 bis 2020) zeigte sich, dass der Anteil an Personen, die im jeweiligen Winter eine Grippe oder eine grippeähnliche Erkrankung hatten, in der Messung 2020 im Vergleich zu den Vorjahren wieder abnahm. Im Jahr 2017 waren 26 Prozent, im Jahr 2018 27 Prozent, im Jahr 2019 22 Prozent und im Jahr 2020 schliesslich noch 21 Prozent an Grippe erkrankt.

In den vorherigen Messzeitpunkten mit Berücksichtigung dieser Frage (2015/2016) lag die Erkrankungsquote bei jeweils 19 Prozent. In diesen Erhebungsjahren wurde jedoch die Kernzielgruppe der Personen mit regelmässigem direkten Kontakt mit älteren Personen ab 65 Jahren, chronisch Kranken, Pflegebedürftigen, Schwangeren oder Säuglingen noch nicht berücksichtigt.

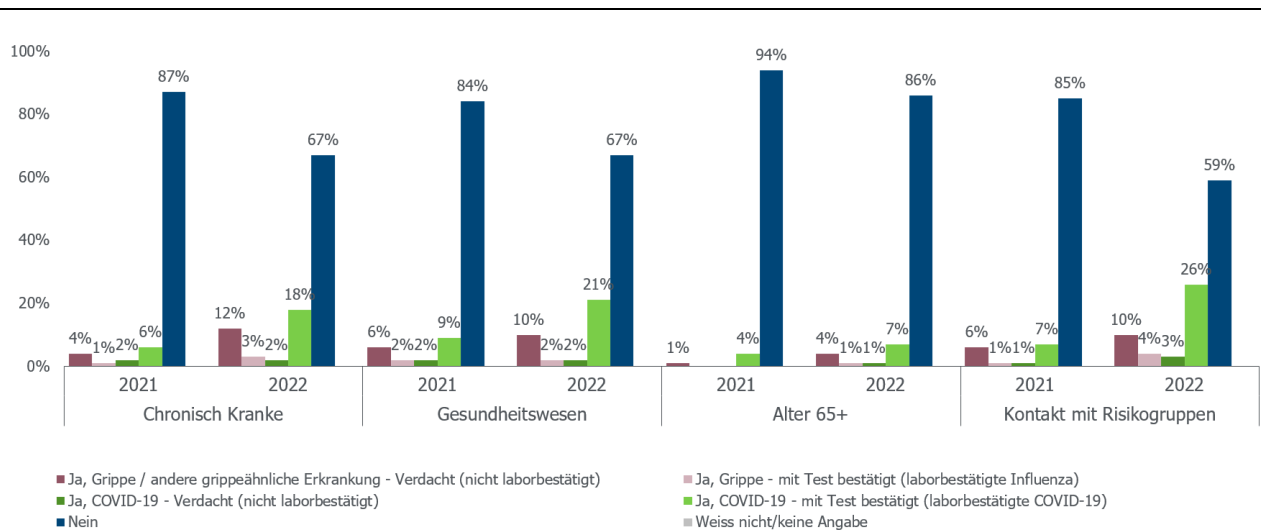
Aufgrund des Aufkommens der COVID-19-Pandemie im Frühjahr 2020 wurde diese Fragestellung angepasst und die dazugehörigen Antwortkategorien entsprechend ergänzt. So standen den Auskunftspersonen differenziertere Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, um Unterschiede zwischen Erkrankungen mit der Grippe und mit COVID-19 aufzeigen zu können.

Die Differenzierung jener Personen, die eine Grippe oder grippeähnlichen Erkrankung<sup>2</sup> hatten, erfolgte gemäss nachfolgender Antwortmöglichkeiten:

- «Ja, Grippe / andere grippeähnliche Erkrankung – Verdacht (nicht laborbestätigt)»
- «Ja, Grippe – mit Test bestätigt (laborbestätigte Influenza)»
- «Ja, COVID-19 – Verdacht (nicht laborbestätigt)»
- «Ja, COVID-19 – mit Test bestätigt (laborbestätigte COVID-19)»

Aufgrund der genaueren Differenzierung der Antwortmöglichkeiten dieser Frage, werden die Ergebnisse der Jahre 2021 und 2022 für die Frage nach Grippeerkrankung separat ausgewiesen (vgl. Abb. 2).

**Abb. 2** Anteil Grippeerkrankter in Grippesaison nach Kernzielgruppe (2021 bis 2022)



Basis: Alle Befragten

Bei der postsaisonalen Bevölkerungsbefragung 2021 gaben insgesamt 87 Prozent der befragten Personen an, dass sie keine Grippe oder grippeähnliche Erkrankung hatten. Fokussiert auf die relevanten Kernzielgruppen war dieser Anteil bei den Personen im Alter 65+ mit 94 Prozent am höchsten. Im Total ging der Anteil Personen, die in der darauffolgenden Grippesaison (Winter 2021/2022) keine Grippe oder grippeähnliche Erkrankung hatten auf 67 Prozent zurück. Auch hier war der Anteil bei Personen im Alter 65+ mit 86 Prozent am höchsten.

Betrachtet man diese Entwicklung, heisst dies im Umkehrschluss, dass der Anteil mit einer entsprechenden Erkrankung zwischen den Grippesaisons 2021 und 2022 zugenommen hat. Bei näherer Betrachtung betrifft dies jedoch v.a. laborbestätigte COVID-19-Infektionen. Gesamthaft gesehen lag der Anteil 2021 bei 7 Prozent und 2022 bei 20 Prozent. In der vergangenen Grippesaison war diesbezüglich der Anteil bei der Teilgruppe von Personen, die im Kontakt mit Risikogruppen standen, mit 26 Prozent am höchsten.

<sup>2</sup> Im Zuge der Befragung 2022 wurde zudem ergänzend folgende Definition grippeähnlicher Erkrankungen bei dieser Frage angegeben: «Eine grippeähnliche Erkrankung ist definiert als: In der Regel plötzlich auftretendes hohes Fieber (>38°C) und Husten oder Halsschmerzen. Ausserdem auch Folgekrankheiten (Pneumonien, Bronchitiden, Otitiden usw.).»

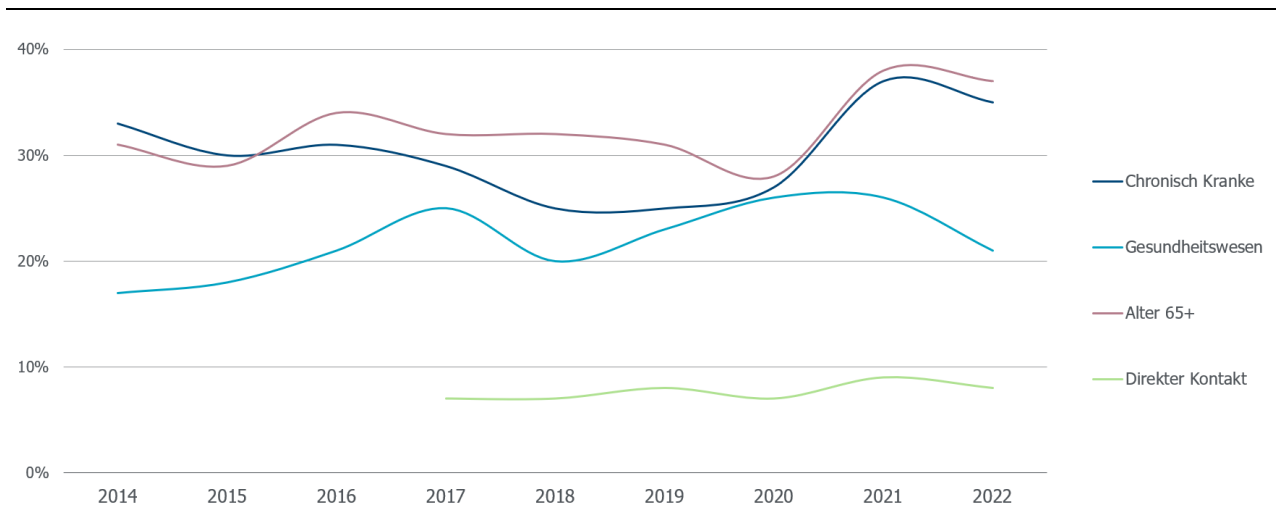
Im gleichen Zeitraum zugenommen hat im Total und somit auch bei allen Kernzielgruppen der Anteil Personen, die einen Verdacht für eine Grippeerkrankung hatten, jedoch ohne Laborbestätigung (2021: 5%, 2022: 9%). Der Anteil laborbestätigter Influenza war in beiden Jahren 2021/2022 sehr gering und lag in der Grippesaison 2021 bei einem Prozent und 2022 bei drei Prozent. Im Vergleich zu den Jahren 2015 bis 2020 sind das somit sehr viel geringere Werte (vgl. Abb. 1).

### Grippeimpfungen stabilisieren sich seit Beginn der COVID-19-Pandemie

Die postsaisonale Bevölkerungsbefragung 2020 fiel mit dem Beginn der COVID-19-Pandemie zusammen. Die damals erhobenen Daten zum Impfverhalten waren im Vergleich zu den vorangegangenen jährlichen Befragungen insgesamt stabil und pendelten sich seit der Berücksichtigung der Kernzielgruppe der Personen mit regelmässigem direkten Kontakt zu den Risikogruppen (seit 2017) zwischen 17 und 20 Prozent ein. Bei der Befragung 2020 lag der Anteil Personen, die sich gegen Grippe impfen liessen, im Total bei 17 Prozent. Im Zuge der Grippesaison 2020/2021 und somit während der COVID-19-Pandemie nahm der Anteil insgesamt auf 22 Prozent zu und verblieb auch in der Grippesaison 2021/2022 auf demselben Anteil.

Es zeigen sich im Vergleich zwischen den Kernzielgruppen jedoch Unterschiede im zeitlichen Verlauf sowie untereinander (vgl. Abb. 3 und Tab. 2).

**Abb. 3** Impfrate nach Kernzielgruppe (2014 bis 2022)



Basis: Alle Befragten



**Tab. 2** Impfrate im Total und nach Kernzielgruppe (2014 bis 2022)

Grippesaison <sup>3</sup>	Total	Chronisch Kranke	Gesundheitswesen	Alter 65+	Direkter Kontakt
2014	<b>27%</b>	33%	17%	31%	
2015	<b>26%</b>	30%	18%	29%	
2016	<b>29%</b>	31%	21%	34%	
2017	<b>20%</b>	29%	25%	32%	7%
2018	<b>17%</b>	25%	20%	32%	7%
2019	<b>18%</b>	25%	23%	31%	8%
2020	<b>17%</b>	27%	26%	28%	7%
2021	<b>22%</b>	37%	26%	38%	9%
2022	<b>22%</b>	35%	21%	37%	8%

Der Anstieg gegen Grippe geimpfter Personen zwischen 2020 und 2021 fällt bei den beiden Kernzielgruppen der chronisch Kranken sowie der Personen im Alter 65+ klar am stärksten aus (jeweils +10%) und blieb auch in der letzten Grippesaison (Winter 2021/2022) relativ stabil. Trotz der im Frühjahr 2020 aufkommenden COVID-19-Pandemie blieb der Anteil geimpfter Personen in der Kernzielgruppe der Personen, die in direktem Kontakt mit Risikopersonen stehen, seit 2017 insgesamt praktisch unverändert. Bezüglich Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind, fällt auf, dass seit 2019 und ab dann erfolgtem Anstieg des Anteils geimpfter Personen, dieser Anteil zwischen 2021 und 2022 wieder um 5 Prozent zurückgegangen ist.

Fokussiert man auf den Anteil gegen Grippe geimpfter Personen in der Grippesaison 2021/2022, so zeigt sich analog zu den Vorjahren, dass in der französischsprachigen Schweiz der Anteil statistisch signifikant höher ist (2022: 28%) als in der deutschsprachigen Schweiz (2022: 20%). Des Weiteren gibt es keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern, jedoch klar höhere Impfquoten mit zunehmendem Alter (2022: 15–34 Jahre: 6% vs. 35–64 Jahre: 16% vs. 65+ Jahre: 43%).

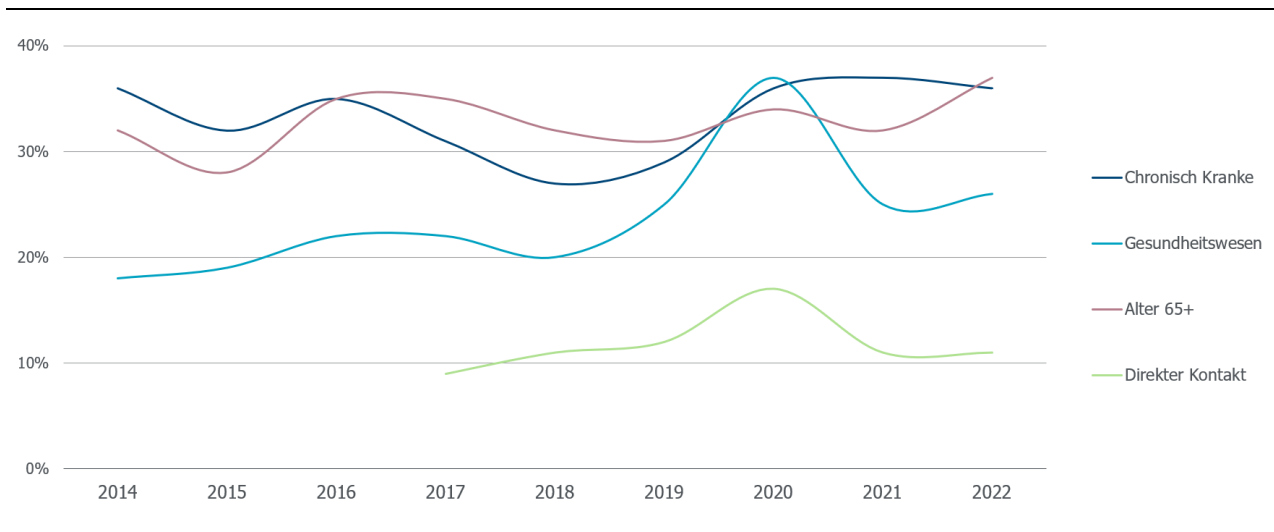
Im Zeitraum bis und mit 2020 hat sich insbesondere bei den Personen im Alter 65+ der Effekt gezeigt, dass ein vergleichsweise geringer Anteil dieser Kernzielgruppe an der Grippe erkrankt ist, was in unmittelbarem Zusammenhang mit der vergleichsweise hohen Impfrate zusammenhängen dürfte. Dieser Effekt widerspiegelt sich seit dem Aufkommen der COVID-19-Pandemie jedoch nicht mehr in dieser Eindeutigkeit, da der Anteil laborbestätigter Grippeinfektionen gemäss Auskunftspersonen in den Grippesaisons 2021 und 2022 insgesamt stark abgenommen hat.

<sup>3</sup> Bei den in der Tabelle ausgewiesenen Anteilen von Personen, die sich gegen die Grippe impften, ist für die Grippesaisons 2014 bis 2016 zu berücksichtigen, dass die Kernzielgruppe der Personen, die in direktem Kontakt mit Risikopersonen standen, noch nicht berücksichtigt wurde. Entsprechend höher fallen auch die Total-Werte in diesem Zeitraum aus.

### Klarer Anstieg der prospektiven Impfabsicht

Neben einer retrospektiven Betrachtung des Impfverhaltens gegen die Grippe, interessiert jeweils auch die prospektive Absicht, sich im kommenden Herbst/Winter gegen Grippe zu impfen. Die im Zuge der Befragung 2020 klare Zunahme der geäußerten prospektiven Impfabsicht, widerspiegelte sich auch in der effektiven Zunahme des Anteils an grippegeimpften Personen während der Grippesaison 2021. Seit der Befragung 2020 hat sich die geäußerte Impfabsicht auf Ebene einzelner Kernzielgruppen jedoch wieder verändert (vgl. Abb. 4 und Tab. 3).

**Abb. 4** Anteil Personen mit künftiger Impfabsicht nach Kernzielgruppe (2014 bis 2022)



Basis: Alle Befragten

**Tab. 3** Anteil Personen mit künftiger Impfabsicht im Total und nach Kernzielgruppe (2014 bis 2022)

Prospektive Impfabsicht <sup>4</sup>	Total	Chronisch Kranke	Gesundheitswesen	Alter 65+	Direkter Kontakt
2014	<b>28%</b>	36%	18%	32%	
2015	<b>26%</b>	32%	19%	28%	
2016	<b>31%</b>	35%	22%	35%	
2017	<b>21%</b>	31%	22%	35%	9%
2018	<b>19%</b>	27%	20%	32%	11%
2019	<b>21%</b>	29%	25%	31%	12%
2020	<b>26%</b>	36%	37%	34%	17%
2021	<b>22%</b>	37%	25%	32%	11%
2022	<b>24%</b>	36%	26%	37%	11%

<sup>4</sup> Auch bei dieser Tabelle ist zu berücksichtigen, dass für die Grippesaisons 2014 bis 2016 die Kernzielgruppe der Personen, die in direktem Kontakt mit Risikopersonen standen, noch nicht berücksichtigt wurde. Entsprechend höher fallen auch die Total-Werte in diesem Zeitraum aus.

Nahm die geäusserte Absicht zwischen 2019 und 2020 (= Befragung während Beginn der COVID-19-Pandemie) im Total um 5 Prozent auf 26 Prozent zu, hat sich dieser Anteil in den Jahren 2021 und 2022 wieder etwas reduziert. Der Grund dafür liegt primär bei den Kernzielgruppen der Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind sowie jenen, die im direkten Kontakt mit Personen aus der Risikogruppe stehen. In diesen beiden Zielgruppen nahm der Anteil mit geäusselter Impfab-sicht zwischen 2019 und 2020 zu, nivellierte sich jedoch praktisch wieder in den Jahren 2021 und 2022.

Klar zugenommen hat zwischen 2019 und 2020 die Impfab-sicht bei chronisch kranken Personen. Im Gegensatz zu den im Gesundheitswesen tätigen und im Kontakt mit Risikogruppen stehenden Personen, blieb die geäusserte Absicht aber auch in den Jahren 2021 und 2022 auf dem höheren Niveau. Schliesslich zeigt sich zudem, dass die geäusserte Absicht der Personen im Alter 65+ im langfristigen Vergleich jeweils am stärksten ist, jedoch mit unterschiedlichen Ausprägungen.

Festzuhalten ist zudem auch, dass mit 13 Prozent insgesamt ein beträchtlicher Anteil der befragten Personen 2022 noch nicht abschätzen kann, ob sie sich im kommenden Herbst/Winter gegen die Grippe impfen lassen werden. Auch im Jahr 2021 betrug dieser Anteil 13 Prozent und im Jahr 2020 sogar 17 Prozent. Somit lässt sich auch ein Einfluss der COVID-19-Pandemie auf den Entscheid des künftigen Impfverhaltens gegen Grippe konstatieren, da sich der Anteil Personen, welche dies noch nicht beantworten konnten in den Jahren 2014 bis 2019 jeweils zwischen 7 und 9 Prozent bewegte. Generell zeigen sich hier keine auffälligen Häufungen bei einzelnen Kernzielgruppen.

### **Impfverzicht im Zeitverlauf**

Vor der COVID-19-Pandemie war der Anteil Personen, die auf eine Grippeimpfung verzichten im zeitlichen Verlauf stabil. Dies beinhaltete auch eine entsprechend geringe Fluktuation und somit einen hohen Anteil an Personen, welche sowohl im aktuellen als auch im vorangegangenen Herbst/Winter auf eine Impfung verzichtet haben. Dieser Wert pendelte sich jeweils zwischen 95 und 96 Prozent ein.

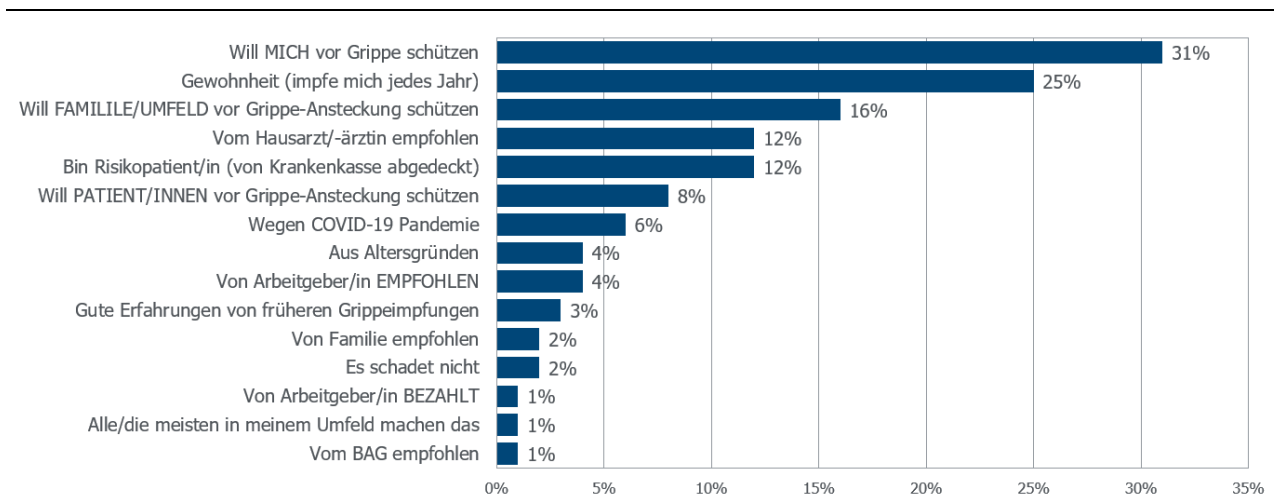
Wie oben ausgewiesen, hat die Impfrate zwischen den Grippesaisons 2020 und 2021 von 17 Prozent auf 22 Prozent zugenommen. Damit einher geht auch eine Zunahme des Anteils an Personen, die sich im Gegensatz zur vorangegangenen Grippesaison, in der der Grippesaison 2021 gegen die Grippe impfen liessen. Waren es zuvor jeweils rund 4 Prozent der Personen, welche dies taten, beträgt dieser Anteil im genannten Zeitraum 8 Prozent. Zwischen den Grippesaisons 2021 und 2022 reduzierte sich dieser Anteil wieder auf 4 Prozent. Aufgrund der insgesamt stabil gebliebenen Impfrate zwischen den Grippesaisons 2021 und 2022 (jeweils 22%) zeigt sich somit, dass im Verlauf der zurückliegenden Grippesaison in relativ gleichem Umfang auch Personen auf eine wiederholte Impfung verzichteten.

## Gründe für und gegen das Impfen

Seit der Durchführung der postsaisonalen Bevölkerungsbefragung zur Grippe 2020 wird jeweils nach den Gründen gefragt, warum sich eine Person gegen die Grippe impfen lässt respektive warum sie darauf verzichtet. Es zeigt sich hierbei jeweils eine breite Palette an Gründen.

Bezugnehmend auf die Teilgruppe, die sich im Herbst/Winter 2021/2022 impfen liessen, wurde als Grund für die Impfung mit 31 Prozent am häufigsten angegeben, dass sich die Person vor der Grippe schützen will. Auch die Gewohnheit (25%) und der Schutz der Familie und des Umfelds vor einer Grippe-Ansteckung (16%) gehören zu den wichtigeren Gründen (vgl. Abb. 5).

**Abb. 5** Gründe für Grippeimpfung (2022)



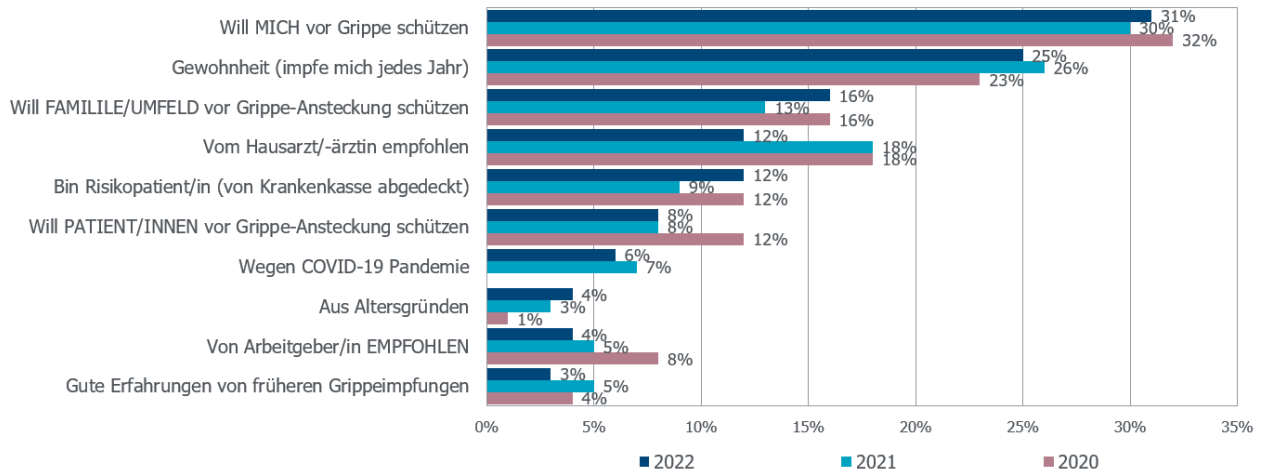
Basis: Gegen Grippe geimpft (n = 788)

Je Grund zeigen sich dabei deutliche Unterschiede zwischen den Kernzielgruppen. So begründen geimpfte Personen mit regelmässigem direkten Kontakt zu Personen aus der Risikogruppe mit 45 Prozent statistisch signifikant häufiger, dies aus eigenem Schutz zu tun. Sich aus Gewohnheit gegen die Grippe impfen zu lassen, ist mit 37 Prozent statistisch signifikant häufiger der Fall bei Personen im Alter 65+. Der Schutz der Familie respektive des persönlichen Umfelds (auch am Arbeitsplatz) ist schliesslich bei Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind (28%) sowie auch bei Personen, die im Kontakt mit Risikogruppen stehen (25%) klar ausgeprägter. Daneben gibt es auch diverse Gründe, die vergleichsweise nur selten genannt wurden.

Der Vergleich der Gründe für die Grippeimpfung zwischen den Grippesaisons 2020 bis 2022 zeigt, dass die beiden Hauptgründe (persönlicher Schutz vor der Grippe sowie Grippeimpfung aus Gewohnheit) in allen Befragungsjahren jeweils am häufigsten genannt wurden mit jeweils ähnlichen Ausprägungen (vgl. Abb. 6)<sup>5</sup>

<sup>5</sup> In der Abbildung aufgeführt sind die Top 10-Gründe 2022 sowie die Vergleichswerte dieser Gründe mit den beiden vorangegangenen Jahren 2020 und 2021.

**Abb. 6** Top 10-Gründe für Grippeimpfung (2020 bis 2022)



Basis: Gegen Grippe geimpft (2022: n = 788 / 2021: n = 799 / 2020: n = 626)

Vergleicht man die verschiedenen Gründe im zeitlichen Verlauf, fallen jedoch auch einige Veränderungen auf. So wurde die Grippeimpfung auf Empfehlung vom Hausarzt respektive der Hausärztin im aktuellen Jahr mit 12 Prozent klar weniger oft genannt als in den beiden vorangegangenen Jahren (jeweils 18%). Ebenfalls zeigt sich, dass in den Jahren 2021 und 2022 der Schutz der Patient/innen vor einer Grippe-Ansteckung, was primär die Kernzielgruppe der im Gesundheitswesen tätigen Personen betrifft, gegenüber dem Jahr 2020 ebenfalls seltener genannt wurde (8% vs. 12%). Diese Entwicklungen dürften in direktem Zusammenhang stehen mit dem Stellenwert und den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sowie der Impfung dagegen.

Bekanntlich gab die klare Mehrheit (78%) an, sich im Herbst/Winter 2021/2022 nicht gegen die Grippe geimpft zu haben. Die beiden meistgenannten Gründe («nicht notwendig / ist gesund / selten krank / nicht in Risikogruppe» mit 31 Prozent sowie «bekomme nie Grippe» mit 18 Prozent) zeigen, dass die Grippe für einen beträchtlichen Teil der relevanten Kernzielgruppen keine unmittelbare Bedrohung darstellt (vgl. Abb. 7). Vergleichsweise ebenfalls relativ oft genannt wurde der Grund, dass die Person bereits gegen COVID-19 geimpft sei, diese Impfung ausreiche und daher eine zusätzliche Impfung gegen die Grippe nicht notwendig sei. Jede zehnte Person, die im Herbst/Winter 2021/2022 auf eine Grippeimpfung verzichtete, tat dies aus Gewohnheit, weitere 9 Prozent haben nicht daran gedacht.

Des Weiteren wurden zahlreiche weitere Gründe genannt, warum auf eine Grippe-Impfung verzichtet wurde. Darunter gibt es auch diverse Begründungen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und den entsprechenden Massnahmen stehen. Diese Gründe wurden aber vergleichsweise nur selten genannt.

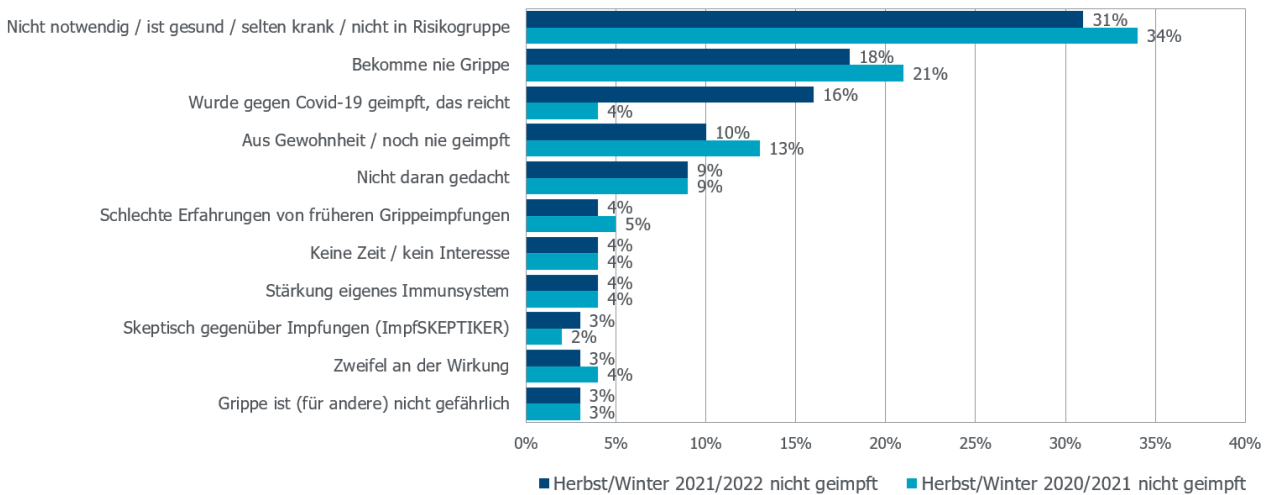
**Abb. 7** Gründe gegen Grippeimpfung (2022)



Basis: Nicht gegen Grippe geimpft (n = 2'800)

Im Zuge der Befragung 2022 wurde im Anschluss an die Frage des Impfverhaltens im vorherigen Herbst/Winter 2020/2021 das Teilssegment der Personen, die im entsprechenden Zeitraum (Grippe-saison 2021) auf eine Grippeimpfung verzichteten, analog zu den Gründen für diesen Verzicht gefragt. Ein Vergleich der Gründe gegen die Grippeimpfung 2021 vs. 2022 ist in der nachfolgenden Abbildung 8 aufgeführt.<sup>6</sup>

**Abb. 8** Top 10-Gründe gegen Grippeimpfung (2021 vs. 2022)



Basis: Nicht gegen Grippe geimpft (2022: n = 2'800 / 2021: n = 2'676)

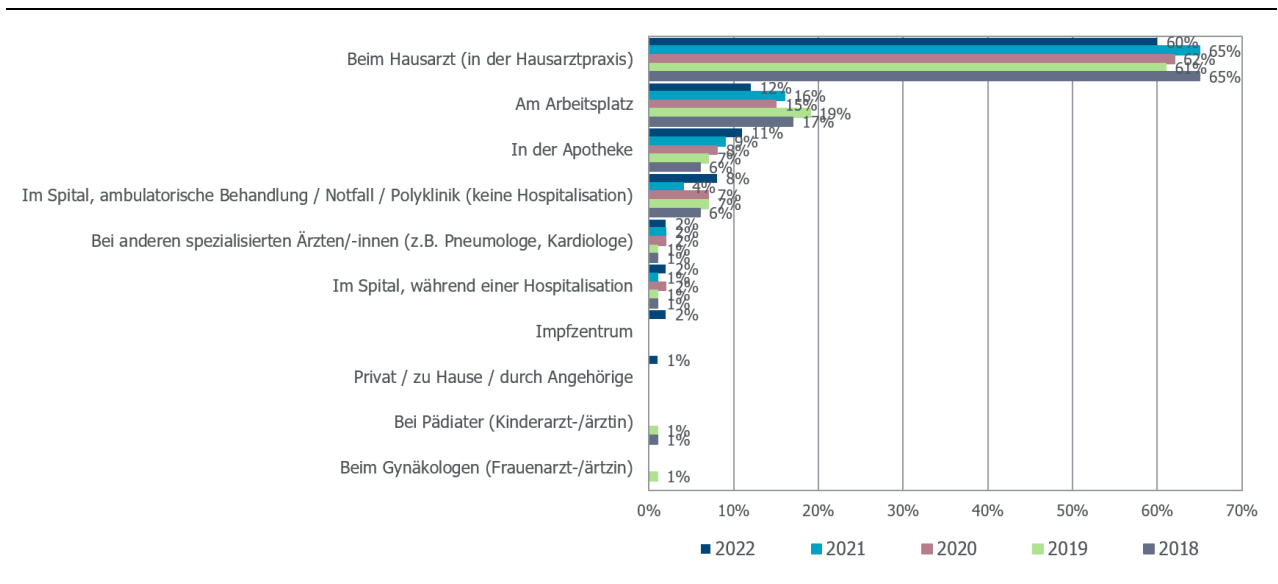
<sup>6</sup> In der Abbildung aufgeführt sind die Top 10-Gründe für einen Impfverzicht 2022 sowie die Vergleichswerte dieser Gründe mit jenen aus der vorangegangenen Grippe-saison 2021.

Die Begründungen und deren Ausprägungen sind im Vergleich zwischen den beiden Jahren insgesamt relativ stabil, mit einer Ausnahme: Der im Jahr 2022 von 16 Prozent der Befragten genannte Grund, wonach die COVID-19-Impfung ausreicht, wurde im Vorjahr nur von 4 Prozent genannt. Es ist davon auszugehen, dass dies mit den unterschiedlichen Impfquoten (COVID-19-Impfung) zu den beiden Zeitpunkten zusammenhängt.

### Grippeimpfung in der Hausarztpraxis nach wie vor mit Abstand am häufigsten der Fall

Analog zu den Vorjahren hat sich die Mehrheit der gegen Grippe geimpften Personen beim Hausarzt respektive in der Hausarztpraxis impfen lassen. Von den insgesamt 22 Prozent gegen Grippe geimpften Personen liessen sich 60 Prozent dort impfen (vgl. Abb. 9). Damit bewegt sich dieser Werte in etwa auf jenen der vorangegangenen Jahre.

**Abb. 9** Ort der Impfung (2018 bis 2022)



Basis: Gegen Grippe geimpft

(2022: n = 788 / 2021: n = 799 / 2020: n = 626 / 2019: n = 661 / 2018: n = 616)

Insgesamt gibt es hinsichtlich Reihenfolge keine Veränderungen gegenüber der Grippesaison 2021, jedoch hinsichtlich der Ausprägungen. Mit klar geringeren Ausprägungen werden Impfungen auch am Arbeitsplatz, in der Apotheke oder im Spital in Form respektive im Rahmen von ambulatorischen Behandlungen, Notfällen oder in einer Poliklinik vorgenommen. Im Vergleich zwischen den Jahren gibt es jeweils Unterschiede bei der Berücksichtigung der Orte, an denen sich die gegen Grippe geimpften Personen impfen liessen. Wenngleich die Fallzahlen mitunter gering sind, lassen sich gewisse Veränderungen auch erklären. So hat der Anteil Impfungen am Arbeitsplatz abgenommen, was nicht zuletzt mit der Homeoffice-Pflicht respektive -Empfehlung zusammenhängen dürfte. An anderen Orten wie bei spezialisierten Ärzten/Ärztinnen oder in einem Impfzentrum (jeweils 2%) haben nur sehr wenige Personen die Impfung vornehmen lassen.

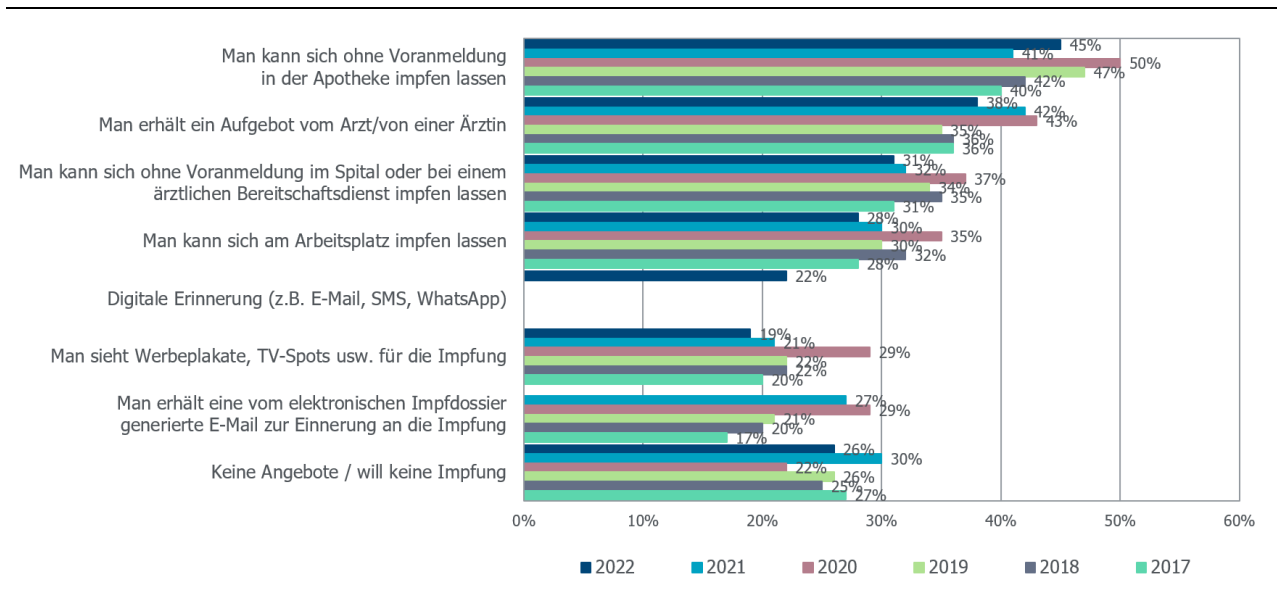
Zudem ist die Ausprägung auf Ebene der einzelnen Kernzielgruppe unterschiedlich. Während eine Mehrheit der Personen im Alter 65+ (78%) sowie der chronisch Kranken (69%) sich in der Hausarztpraxis gegen die Grippe impfen liess, ist dieser Anteil bei den Personen, die regelmässig im

Kontakt mit Risikogruppen stehen (47%) sowie bei Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind (22%), klar geringer. Letztere liessen sich hingegen klar häufiger am Arbeitsplatz impfen (45%), was nicht weiter erstaunt, da zahlreiche Personen in dieser Kernzielgruppe in einer Hausarztpraxis, einer Apotheke oder im Spital, etc. arbeiten.

### Unterschiedliche Präferenzen hinsichtlich Unterstützung für Grippeimpfungen

Primär für den Schutz von Risikogruppen<sup>7</sup> ist das BAG bemüht, auch in Zeiten der COVID-19-Pandemie, die Grippeimpfrate stetig zu erhöhen. In diesem Zusammenhang interessiert die Frage, wie ein grösserer Anteil der Bevölkerung dazu ermuntert werden kann, sich (regelmässig) gegen die Grippe impfen zu lassen. Wie bereits aufgezeigt, hat der Anteil der relevanten Kernzielgruppen insgesamt zugenommen. Ergänzend werden die Auskunftspersonen seit 2017 gestützt danach gefragt, welches von verschiedenen Angeboten sie dabei unterstützen könnte, sich jährlich gegen Grippe impfen zu lassen (vgl. Abb. 10).

**Abb. 10** Zuspruch von Unterstützungsangeboten für jährliche Impfung (2017 bis 2022)



Basis: Alle Befragten

Die Ergebnisse der jüngsten Befragungswelle zeigen, dass die Häufigkeitsausprägungen bei der Angabe der meisten präferierten Unterstützungsangebote im Vergleich zu den Vorjahren rückläufig sind. Mit 45 Prozent am häufigsten genannt wurde – wie zumeist bereits in den Vorjahren – die Möglichkeit, sich ohne Voranmeldung in der Apotheke gegen die Grippe impfen zu lassen. Dieses Angebot wird statistisch signifikant häufiger von Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind (49%) und Personen, die regelmässig im Kontakt mit Risikogruppen stehen (47%), genannt.

<sup>7</sup> Es sind dies: Personen ab 65 Jahren, schwangere Frauen und Frauen, die in den letzten 4 Wochen entbunden haben, Frühgeborene ab 6 Monaten für die ersten zwei Winter, Personen mit chronischen Krankheiten und Personen, die in der Familie oder im Rahmen ihrer privaten oder beruflichen Tätigkeiten regelmässigen Kontakt zu den oben genannten Personengruppen haben.



Mit 38 Prozent am zweitmeisten genannt wurde 2022 das Angebot, dass es ein entsprechendes Aufgebot für die Grippeimpfung vom Arzt/von der Ärztin gibt. Wenig erstaunlich wurde dieses Angebot statistisch signifikant häufiger von chronisch kranken Personen (45%) sowie von Personen im Alter 65+ (43%) genannt. Es sind auch diese beiden Teilgruppen, die sich vergleichsweise klar öfters in der Hausarztpraxis impfen lassen.

Anstelle des Angebots einer vom elektronischen Impfdossier generierten E-Mail zur Erinnerung an die Impfung wurde zudem erstmals das Angebot in Form einer digitalen Erinnerung (z.B. Nachricht per E-Mail, SMS oder WhatsApp) abgefragt. Immerhin 22 Prozent unterstützen dieses Angebot und dabei insbesondere Personen in der deutschsprachigen Schweiz (24%), in der Altersgruppe der 15- bis 34-Jährigen (29%) sowie impf-affine Personen, konkret Personen, die sich im letzten Herbst/Winter gegen die Grippe impfen liessen (30%) oder dies künftig vorhaben (35%).

Unterscheidet man die jüngsten Ergebnisse hinsichtlich Unterstützung der verschiedenen Angebote zwischen Personen, die sie im letzten Herbst/Winter impfen liessen und jenen, bei denen dies nicht der Fall war, zeigt sich, dass es nachvollziehbarerweise grosse Unterschiede gibt (vgl. Tab. 4, die jeweils höheren Werte sind farblich hinterlegt).

**Tab. 4** Zuspruch von Unterstützungsangeboten für jährliche Impfung (2022) unterschieden zwischen gegen Grippe geimpften und nicht geimpften Personen

Unterstützungsangebot	Total	Geimpft	Nicht geimpft
Man kann sich ohne Voranmeldung in der Apotheke impfen lassen	<b>45%</b>	49%	43%
Man erhält ein Aufgebot vom Arzt / von einer Ärztin	<b>38%</b>	60%	32%
Man kann sich ohne Voranmeldung im Spital oder bei einem ärztlichen Bereitschaftsdienst impfen lassen	<b>31%</b>	37%	30%
Man kann sich am Arbeitsplatz impfen lassen	<b>28%</b>	38%	25%
Digitale Erinnerung (z.B. E-Mail, SMS, WhatsApp)	<b>22%</b>	30%	19%
Man sieht Werbeplakate, TV-Spots usw. für die Impfung	<b>19%</b>	29%	17%
Keine Angebote / will keine Impfung	<b>26%</b>	4%	33%

### Informationsstands und Kenntnis der Impfeempfehlungen gemäss Selbsteinschätzung

Als wichtiger Indikator, v.a. auch im zeitlichen Verlauf seit 2014, dient die Selbsteinschätzung der Auskunftspersonen hinsichtlich der Frage, wie gut sie sich über das Thema «Grippeprävention» informiert fühlen. Die befragten Personen geben dabei eine Selbsteinschätzung auf einer Skala von 1 (= «sehr schlecht informiert / überhaupt nicht informiert») bis 4 («sehr gut informiert») an, woraus sich auch ein Mittelwert berechnen lässt, der die Entwicklung im Zeitverlauf sowie die Einschätzung im Vergleich zwischen den vier Kernzielgruppen hinsichtlich Wissensstand ermöglicht (vgl. Tab. 5 und Abb. 11).

Insgesamt zeigt sich auf der Gesamtebene seit dem Jahr 2014 zunächst eine leichte Abnahme des Mittelwerts bis zum Jahr 2018. In den Jahren 2019 und vor allem 2020 ist die Einschätzung des durchschnittlichen Informationsstands dann wieder relativ deutlich angewachsen und hatte im Jahr

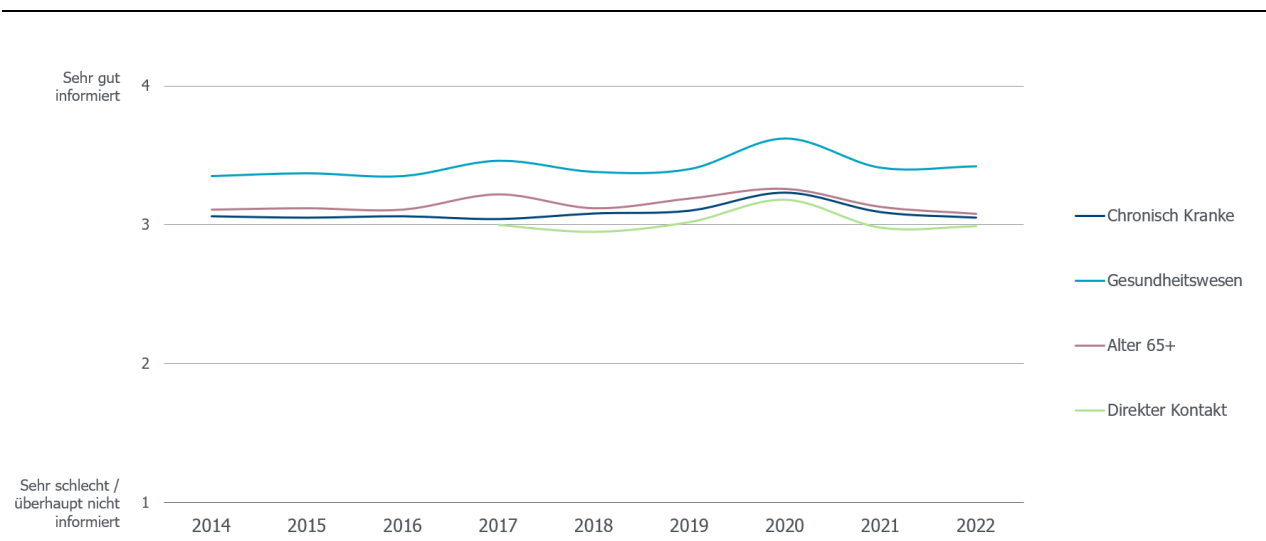
2020 und dem Start der COVID-19-Pandemie mit einem durchschnittlichen Wert von 3.28 auf der 4er-Skala den bisher höchsten Wert. In den Jahren 2021 und 2022 betrug der Wert mit 3.10 deutlich weniger, womit der durchschnittliche Informationsstand relativ klar abgenommen hat. Dies dürfte unmittelbar mit dem in dieser Zeit klaren Fokus seitens BAG zusammenhängen, bei dem die COVID-19-Informationskampagne (inkl. COVID-19-Impfung) im Vordergrund stand.

**Tab. 5** Informationsstand zum Thema Grippeprävention (Mittelwerte 2014 bis 2022)

Jahr	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Mittelwert	3.18	3.18	3.16	3.14	3.09	3.15	3.28	3.10	3.10

Interessanterweise zeigt sich der Informations-Peak bei allen vier Kernzielgruppen im Jahr 2020 und der entsprechende Rückgang in den beiden Folgejahren. Wenig erstaunlich ist zudem, dass sich insgesamt die im Gesundheitswesen tätigen Personen statistisch signifikant als besser informiert einschätzen im Vergleich zu den weiteren Kernzielgruppen, die in etwa einen ähnlich ausgeprägten Informationsstand aufzeigen.

**Abb. 11** Informationsstand zum Thema Grippeprävention nach Kernzielgruppe (2014 bis 2022)



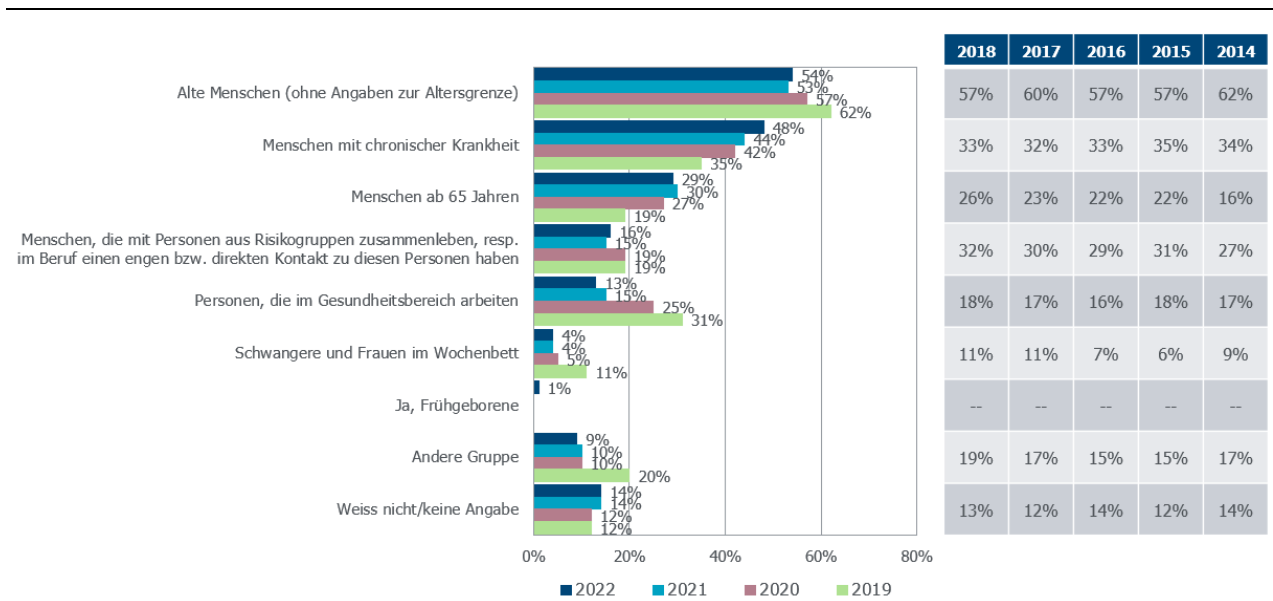
Basis: Alle Befragten

Jeweils statistisch signifikant besser informiert fühlen sich zudem gesamthaft gesehen auch Personen, die sich im letzten Herbst/Winter oder in der vorherigen Grippesaison impfen liessen oder auch künftig planen, sich (wiederholt) gegen die Grippe impfen zu lassen.

Auffallend dabei ist, dass der Informationsstand nicht unmittelbar und in egalitärer Weise einen Einfluss auf das eigentliche Impfverhalten auf Ebene der einzelnen Kernzielgruppen hat. Dies zeigt sich insbesondere bei der Kernzielgruppe der regelmässig in direktem Austausch mit Risikogruppen stehenden Personen, welche ihren Informationsstand mehrheitlich als sehr gut (23%) respektive eher gut (54%) einstufen, insgesamt aber nur eine kleine Minderheit (8%) sich auch tatsächlich impfen lässt.

Dies dürfte auch mit dem insgesamt moderaten Wissensstand (2022: 16%) zusammenhängen, dass Menschen, die mit Personen aus Risikogruppen zusammenleben respektive beruflich einen engen bzw. direkten Kontakt zu diesen Personen haben, eine Impfung gegen die Grippe empfohlen wird. Die Frage nach dem Wissen um Personengruppen, denen eine Grippeimpfung empfohlen wird, ist ebenfalls Bestandteil der jährlich durchgeführten postsaisonalen Bevölkerungsbefragung zur Grippe, wo offen nach diesen Personengruppen gefragt wird. Im zeitlichen Verlauf zeigen sich hier entsprechende Entwicklungen und Veränderungen auf (vgl. Abb. 12).<sup>8</sup>

**Abb. 12** Wissen um Personengruppen, denen eine Grippeimpfung empfohlen wird (2014 bis 2022)



Basis: Alle Befragten

Dabei fällt auf, dass insbesondere chronisch Kranke zunehmend genannt werden als Personengruppen, denen eine Grippeimpfung empfohlen wird (2022: 48%). Gesamthaft am häufigsten genannt werden seit Messstart 2014 jedoch generell alte Menschen ohne genauere Angaben zur Altersgrenze (2022: 54%). Auch die konkrete Personengruppe der Personen ab 65 Jahren wird vergleichsweise häufig genannt (2022: 29%). Auffallend ist des Weiteren, dass Personen, die im Gesundheitsbereich arbeiten, im Vergleich mit den Vorjahren kontinuierlich weniger oft als Zielgruppe genannt werden (2022: 13%). Weitere Personengruppen, denen eine Grippeimpfung empfohlen wird (Schwangere und Frauen im Wochenbett, Frühgeborene) werden nur sehr selten genannt.

Insgesamt praktisch unverändert bleibt der Anteil Auskunftspersonen, der diese Frage nicht beantworten kann oder will (2022: 14%). Vergleichsweise hoch ist dieser Anteil bei den Personen in der jüngsten Altersgruppe der 15- bis 34-Jährigen (20%) sowie auch Personen, die sich selbst einen schlechten Informationsstand zur Grippeprävention attestieren (28%).

Generell stehen die Kenntnisse der verschiedenen Risikogruppen hinsichtlich der Personengruppen, denen eine Grippeimpfung empfohlen wird, in einem gewissen Widerspruch zur nach wie vor

<sup>8</sup> Zwecks Lesbarkeit und aus Platzgründen sind nur die Werte 2019 bis 2022 grafisch aufbereitet. Die Werte aus dem Zeitraum 2014 bis 2018 sind ergänzend tabellarisch aufgeführt.

relativ hohen Selbsteinschätzung des Wissensstandes bezüglich der Grippeprävention. Am ausgeprägtesten ist der Wissenstand nachvollziehbarerweise bei Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind. Des Weiteren fällt aber auch auf, dass der Wissensstand seitens der Kernzielgruppen bezogen auf die eigene Risikogruppe in den meisten Fällen ausgeprägter ist. Dies zeigt abschließend die nachfolgende Tabelle 6 mit dem segmentierten Ergebnisse der aktuellen postsaisonalen Bevölkerungsbefragung 2022. Darin sind die jeweils höchsten Werte farblich hinterlegt.

**Tab. 6** Wissen um Personengruppen, denen eine Grippeimpfung empfohlen wird (nach Kernzielgruppe)

Personengruppen	Total	Chronisch Kranke	Gesundheitswesen	Alter 65+	Direkter Kontakt
Alte Menschen (ohne Angaben zur Altersgrenze)	<b>54%</b>	51%	61%	51%	54%
Menschen mit chronischer Krankheit	<b>48%</b>	47%	60%	37%	49%
Menschen ab 65 Jahren	<b>29%</b>	29%	33%	26%	28%
Menschen, die mit Personen aus Risikogruppen zusammenleben, resp. im Beruf einen engen bzw. direkten Kontakt zu diesen Personen haben	<b>16%</b>	12%	24%	13%	15%
Personen, die im Gesundheitsbereich arbeiten	<b>13%</b>	10%	29%	6%	12%
Schwangeren und Frauen im Wochenbett	<b>4%</b>	3%	6%	2%	6%
Frühgeborene	<b>1%</b>	-	1%	-	1%
Andere Gruppe	<b>9%</b>	7%	13%	7%	9%

## Fazit

Während viele Ergebnisse auf der Gesamtebene im Jahresvergleich seit 2014 stabil geblieben sind, hat der Beginn der COVID-19-Pandemie im Frühjahr 2020 und deren weiterer Verlauf auf gewisse Themen und Ergebnisse einen Einfluss. Aufgrund der Präsenz der COVID-19-Pandemie, den diversen getroffenen Massnahmen sowie der medialen Berichterstattung rückte die Grippe in den Hintergrund. Dies zeigt sich zum einen darin, dass der Anteil an Grippe erkrankter Personen in den Kernzielgruppen in den letzten beiden Jahren klar abgenommen hat und auch der persönliche Wissensstand zur Grippeprävention gemäss Selbsteinschätzung etwas rückläufig ist.

Im Vergleich zur Zeit vor der COVID-19-Pandemie hat jedoch die Impftrate sowie die prospektive Absicht, sich auch künftig (regelmässig) gegen die Grippe impfen zu lassen, zugenommen. Dies erfolgt in den meisten Fällen aus Gründen des persönlichen Schutzes sowie aus Gewohnheit. Die Tatsache, dass ein beträchtlicher Anteil an Personen, die auf eine Grippeimpfung verzichteten, dies mit der bereits erfolgten COVID-19-Impfung und dem Ausbleiben des zusätzlichen Nutzens einer weiteren Grippe-Impfung begründen, zeigt aber auch hier, dass das Thema Grippe zumindest bei einem Teil der relevanten Kernzielgruppen nun einen anderen Stellenwert hat.

Damit einher geht ein insgesamt mehrheitlich rückläufiger Zuspruch zu verschiedenen Unterstützungsangeboten für die jährliche Impfung seit dem Start der COVID-19-Pandemie. Dass dies aber nach wie vor wichtig und zielführend ist, zeigt sich daran, dass das Wissen um bestimmte Personengruppen, denen eine Grippeimpfung empfohlen wird, mitunter gering ausgeprägt ist. Dies trifft insbesondere auf spezifische Personengruppen zu, die nicht unmittelbar als Risikogruppe assoziiert werden, sondern im Kontakt mit diesen stehen (Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind und Personen, die anderweitig in Kontakt stehen mit Risikogruppen).

Durch eine zielgruppenspezifische Ansprache der entsprechenden Adressatenkreise, auf verschiedenen Kanälen und mit einer entsprechend kontextualisierten Botschaft können das Wissen und die Relevanz des Themas kontinuierlich geschärft werden.

In folgenden Erhebungen könnte es interessant sein zu erfahren, auf was sich die nach wie vor relativ hohe Selbsteinschätzung des Wissensstandes stützt und warum gewisse relevante Personengruppen, denen eine Impfung empfohlen wird, vergleichsweise weniger bekannt sind. Ergebnisse einer solchen Studie könnten der Ansatzpunkt für weitere Aufklärungsmassnahmen und gezielte Informationsarbeit seitens BAG darstellen. Es ist jedoch bereits jetzt denkbar, diesen Widerspruch zwischen der Einschätzung und des tatsächlichen Wissens in folgenden Kampagnen durch das BAG direkt zu thematisieren. Voraussetzung hierfür ist, dass die COVID-19-Pandemie Raum dafür lässt.